

Die Fertigstellung meines Motorrades sollte sich da schon ein wenig schwieriger erweisen.

## **Motorrad Umbau und andere Katastrophen:**

Zuerst passte der Tank nicht, was im Nachhinein gesehen wohl an meiner vorsichtigen Einbauart lag und nicht am Tank.

Der zweite Tank passte als wir etwas mutiger mit dem Hammer nach geholfen haben. Problemlos war die Lenkererhöhung, sowie Kühlerschutz montieren, Tankrucksack und die hintere Gepäckbrücke von TT (Touratech) zu montieren.

Auch die Packtaschen und die Rolle waren von zwei Freunden sehr schnell besorgt. Was mir Sorgen bereitete, waren die Kofferträger.

Andreas konnte bei seiner XC aus dem Vollem schöpfen, TT und fertig.

Ich war nicht bereit, die Kofferträger samt Koffer bei TT zu kaufen, einen dritten Satz Alukoffer brauche ich einfach nicht.

Es war auch kein Kompromiss, sich mit TT zu treffen, ich verstehe die Firmenpolitik nicht, denn kundenfreundlich ist aus meiner Sicht was anderes.

Also Afrika Queens, nette Leute, Kompetenz, leider ist da bei der Bestellung so einiges schief gelaufen.

Wir schickten einige Male die Träger per Post hin und her, aber keine der Lösungen wollte mir so recht gefallen.

Auch die richtige Batterie ließ sich nicht finden, entweder zu klein oder zu groß.

Gut, man hätte die kleine Batterie unterfüttern können damit sie nicht hin und her rutschte, aber wollte ich das???

Was war wenn sie mir während einer Pistenfahrt verrutschte und die Kabel durchscheuern würden.

Nein, so wollte ich nicht losfahren, ich hatte zu oft gesehen, was mangelhafte Vorbereitung ausmachte und so manche schöne Tour beendet hat, bevor sie überhaupt losgegangen ist.

Ich war etwas frustriert, nichts klappte und die Zeit wurde knapp.

Ich schrieb mir meinen ganzen Frust in einem BMW Forum von der Seele und es kamen sehr viele Aufrufe nicht aufzugeben, ich würde es später bereuen.

Auch meldete sich jemand, der gerne seine Kofferträger verkaufen wolle.

Bilder gemailt, angesehen und es waren genau die ich mir vorgestellt hatte, Bingo.

Bestellt, bezahlt, eingebaut, fertig - so sollte es sein.

Auch das Batterieproblem löste sich, nachdem ich endlich einen Fachmann am Apparat hatte und er mir die Richtige zuschickte, auch eingebaut, Problem gelöst.



# Hilferuf oder Frustmail!?

## Frust, Umbau HP2

Hallo HP2 Freunde,

es klappt einfach nicht mit dem Umbau für die Marokko Tour.

Die zweite Hawker Batterie ist jetzt da, die eine ist zu groß (Hawker Odyssey 545-P), die 320 ist zu klein. Wenn man diese einbaut, bekommt man sie nicht fest und bei beiden ist Plus und Minus-Kabel so gequetscht, dass die Rüttelpiste dem ganz schnell den Garaus macht.

Koffersystem, na ja, Umbau African Queens, die Leute sind Top, aber der Träger selbst ist nur mit Auspuff abhängen, Sportauspuff kaufen und einbauen, Blinker nach hinten verlegen usw.

Oder Touratech, na ja, fast 1.000 Euro ausgeben, weil ich für eine Reise die Träger brauche und nur Satteltaschen anhängen möchte.

Wenn ich das alles einmal zusammen rechne, was ich jetzt schon ausgegeben habe, Wahnsinn.

Die Dicke (R1150GS ADV) steht in der Garage, Ölwechsel und los geht's.

Was will ich, eine Nacht in der Wüste verbringen und mal versuchen ob ich im Sand zurechtkomme!

Aber mit Tank, Koffersystem, Ringantenne, Kühlerschutz, Batterie, Navihalter, Kabel, Mittelstrebe, breiterer Ständer für den Sand usw. was weiß ich nicht noch alles, kleines Zelt mit weniger Gewicht, anderen Schlafsack, auch da um jedes Gramm zu sparen muss ich Geld in die Hand nehmen, dass ich bald über 2.500 Euro komme.

Das ist eigentlich zu viel, für 300 km Wüstensand.

Es sollte von Erfoud bis nach Zagora gehen, das ist mit der ADV als Fahranfänger nicht möglich.

Ich weiß, dass es dort auf dem Weg schon so einige Hindernisse mit Sand gibt, wo ich mit der „Dicken“ schon Schwierigkeiten bekommen würde.

Es soll ja auch eine Asphaltstraße zu den beiden Städten geben?

Hat jemand Erfahrung mit Batterien und Gepäckhaltern die man kaufen könnte und die passen würden!?

Nachdenkliche Grüße,

Wolle.

---

HP2



Jetzt ging das Probepacken los:

Shampoo Tütennudeln, Regensachen, Waschzeug, Werkzeug, Ersatzschläuche, in die Packtaschen, in den Tankrucksack kamen Reiseführer, Fleecejacke und einige persönliche Sachen.

Es waren, trotz aller Aussortierungen, immer noch zu viele Sachen und vor allem waren sie zu schwer.

Ich musste meine HP2 mit 200 kg Gewicht samt Zusatztank und Gepäck alleine aufheben können.

Und bei 240 – 250 kg stieß ich an meine Grenzen.



Foto, HP das erste Mal voll gepackt.

Einen Versuch wollte ich wagen, alles gepackt, Tank voll, Zusatztank voll und ab in den Sand. Ob ich nun zu zögerlich war oder nicht auf jeden Fall lag ich nach wenigen Metern auf der Nase.

Alle Versuche, meine HP wieder hoch zu heben scheiterten. Zwei Jungs wollten mir zur Hilfe eilen, ich lehnte aber dankend ab, da ich ja auch im marokkanischen Sand, wenn ich Pech hatte, alleine die BMW hoch heben muss.

Also packte ich die Gepäckrolle und eine Satteltasche ab, so konnte ich die BMW gerade stemmen.

Zweiter Versuch, diesmal schaffte ich den Sandhügel, kam oben aber auch nur ein paar Meter weit. Dieses Mal war ich so unglücklich gestürzt, dass die BMW so eingegraben war, dass ich Sie selbst ohne Gepäck nicht hoch bekam.

Ich hatte einfach keinen Halt, die zwei Jungs halfen mir diesmal und dann klappte es sofort. Meine Stimmung wurde trotz des gelungenen Bergungsversuchs nicht besser.

Runter ging's dann recht einfach, ich fuhr zu Mc Donalds und muss gestehen, meine Laune und meine Hoffnung, dass ich heil durch den Sand in Marokko komme, gingen gen Null.



Es musste was passieren, weniger Gewicht, aber wo konnte ich noch ein paar Kilos einsparen!?

Gott sei dank, hatte ich vor der Reise noch zwei Tage frei und dann sollte die Ausrüstung noch mal optimiert werden.

Die zwei Tage waren noch schnell abgerissen.

Es ging zu einem großen Outdoor Ausrüster und dort wurde auch schnell ein Zelt gefunden, was über 2 kg leichter war.

Auch ließ ich Badeschlappen und Turnschuh weg und nahm stattdessen ein Paar Sandalen mit, mit denen ich laufen und auch duschen gehen konnte.

Jacke und Pullover wurden auch noch eingespart und zum besseren Heben ein Rückengurt eingepackt.

Mehr konnte ich nicht einsparen und weitere Probefahrten wollte ich lassen, denn so langsam wollte ich mich auf die Reise freuen.

Bei Andreas lief es besser, er hatte ja schon die Erfahrung von zwei Marokkoreisen und von zu viel Gewicht.

Die Vorbereitungen für das Motorrad waren sehr schnell abgeschlossen, da er die meisten Teile einfach bestellen konnte aus dem Katalog, selbst die neue Kriegsbemalung war sehr schnell und vor allen Dingen rechtzeitig angebracht.

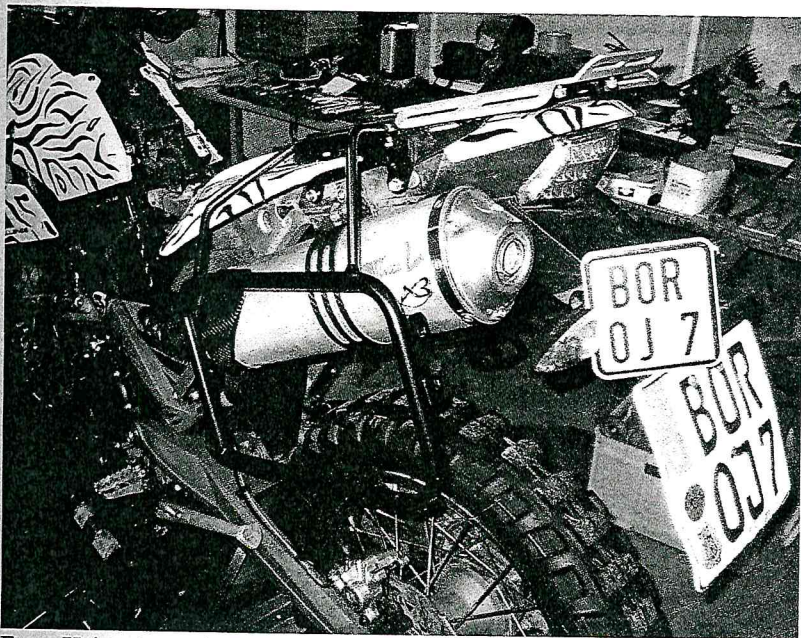


Foto. Kriegsbemalung und Sportauspuff

Bei seiner Probefahrt stellte sich jedoch ein Bremsproblem ein, die Bremse ließ sich fast komplett durchziehen.

Entlüftungsversuche und auch Nachfragen beim BMW Händler ergaben keine Besserung bzw. Hilfe.

Andreas wollte so mit dem Problem nach Marokko, ja dann mal toi – toi - toi.



Die Vorbereitung neigte sich dem Ende zu. Körperlich einigermaßen trainiert, die HP 2 reisefertig, sollte es nun am 11.04.2009 losgehen.

Am Zugfahrzeug, einem BMW Diesel Kombi, hatten wir noch zusammen eine Inspektion vorgenommen. Auch war der Anhänger für die Fahrt nach Spanien vorbereitet.

Am Tag davor, es war Karfreitag wollten wir die Motorräder auf den Anhänger schieben und für 2500 km richtig und sicher befestigen.

Andreas kam und war ziemlich zerknirscht, sein angefertigter Zusatztank war undicht und es schien ihm jede Hoffnung auf eine Abdichtung des Tanks, abhanden gekommen zu sein.

Seine Freundin und ich motivierten ihn jedoch es wenigstens zu versuchen.



Foto, Verladen der Motorräder

Danach machten wir uns daran die Motorräder zu verladen. Wir hatten richtig Spaß dabei, sicher spielte auch eine gewisse Vorfreude auf die Reise eine große Rolle.

Einen letzten Abend noch mit den Liebsten und dann würde es losgehen.

Morgens war ich schon früh wach, ich denke Andreas dürfte es auch so ergangen sein, noch mal alles durchgehen, hab ich alles?

Noch mal alles kontrolliert und schon standen die beiden vor der Tür.

Den Anhänger an den BMW gehängt, die Sachen einräumen, auch hier wurde viel gescherzt, aber man merkte auch schon, dass wir uns gleich von unseren Liebsten verabschieden mussten.

Wir hatten uns super vorbereitet, die Sachen die wir mitnahmen, die Motorräder, das Auto, der Anhänger, ach lass uns noch mal Licht kontrollieren.

Und siehe da, am Anhänger brannte weder Bremslicht noch Licht, na super.



Dann wurde es etwas hektisch, schnell das Rücklicht ab und messen, nach einigem hin und her, legten wir ein Kabel von der Nummernschildleuchte zum Rücklicht, so musste es erst einmal gehen.

Vielleicht fiel uns auf dem Weg nach Spanien noch eine Lösung für das Bremslicht ein.

Nun kam der Abschied, ich selber sehe meine Reisen immer mit einem weinenden Auge und einem lachenden.

Klar freute ich mich riesig auf die Reise, aber anderseits ohne meine Lieben!

Ich drückte beide noch ganz feste, küsste den Kleinen immer wieder und wollte doch gehen.



Foto, meine beiden Liebsten.

Zuerst saßen wir noch zu dritt im Auto, Andreas brachte seine Lebensgefährtin noch zum gemeinsamen Haus, auch hier war der Abschied nicht gerade eine freudige Angelegenheit.



Foto, Andreas seine Liebste.



Nun ging's los, Andreas übernahm die erste Schicht, unser Plan sah vor durchzufahren bis nach Spanien und alle 3 Stunden Fahrerwechsel zu machen. Wir wollten so wenig Zeit wie möglich auf der Autobahn verlieren.

Klar würde das anstrengend werden, aber so würde die elende Fahrerei am schnellsten vorbei gehen.

## **Es geht los!!!**



**24 Stunden  
von Deutschland bis Spanien  
WAHNSINN!!**

Was soll man über 2.500 km Autofahren schreiben?

Nach vielen Kilometern wich die gedrückte Stimmung des Abschieds und wechselte gegen die Neugier und die Freude auf die Reise.

Auch taten die Gespräche mit Andreas gut, wir haben viel gelacht und auch ernste Gespräche geführt. Außerdem hatte Andreas ein tolles Musikprogramm besorgt, so dass die ersten 1.000 km wie im Fluge vergingen.

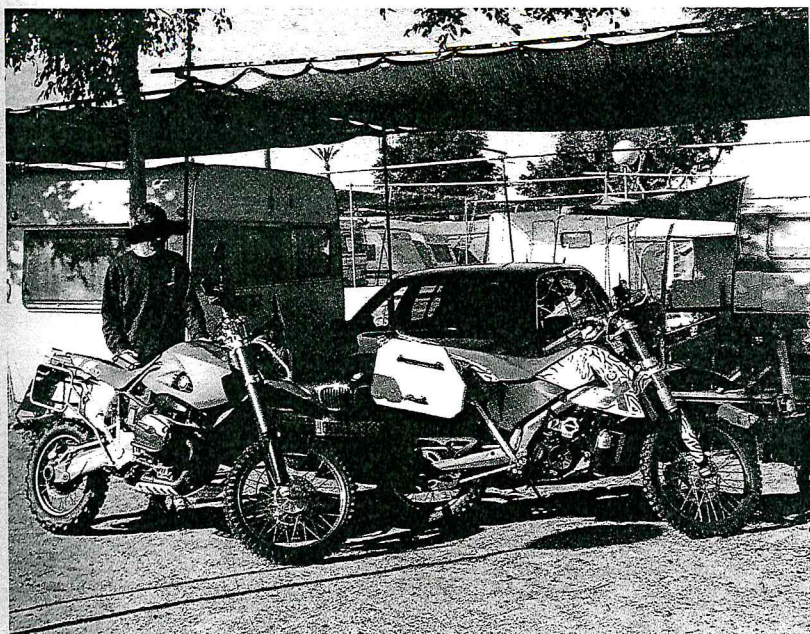
Dann kam irgendwann die Nacht und der Wagen wurde nur fürs Tanken ausgestellt.

Also 3 Stunden fahren, dann 3 Stunden dösen, nur nachts waren die 3 Stunden verdammt lang und hart. Ich weiß nicht, wie es Andreas ergangen ist, aber ich war froh, dass ich mich wieder auf den Beifahrersitz kauern konnte und die Augen zu machen konnte.

Irgendwann, nach gefühlten 2 Jahren tauchte dann Almeria in der Morgensonne auf, Andreas fand den Campingplatz sofort und wir beide waren froh, dass die Fahrerei ein Ende hatte.

Wir waren zwar müde, aber die bevorstehende Reise verlieh mir eine unglaubliche Energie, wir luden die Motorräder ab und gingen dann plaudernderweise zum Strand.





Foto, Abladen der Motorräder am Campingplatz



Foto, Strand in Spanien

Andreas und ich verstanden uns gut, hatte ich mir doch so einige Sorgen gemacht. Andreas und ich hatten in unserem Privatleben und auch in dem Berufsfeld schon so einiges erlebt, so dass jeder von uns schon mal eine feste Meinung haben könnte zu so manchen Themen. Meine Befürchtung lag darin, dass einer von uns dann auf seiner Meinung beharren würde und dies zu Schwierigkeiten führen könnte.

Bis jetzt war das nicht der Fall, alles lief super und wir hatten richtig Spaß.

Da unsere Fähre erst abends ging ließen wir uns viel Zeit, duschten noch mal, gingen noch mal Essen und packten dann die Motorräder und ließen Auto und Anhänger auf dem Campingplatz zurück.